

DRESDEN

27.03.2020 17:30 Uhr

Spendet eure Atemschutzmasken!

Die Dresdnerin Susanne Beckert spendet Kliniken 160 Schutzmasken. Die braucht sie in ihrer Werkstatt gerade nicht. Und sie ruft auf, es ihr gleichzutun.



In Susanne Beckerts Holzwerkstatt arbeitet zurzeit nur noch ein Praxisanleiter an Nistkästen für Insekten und an Schneidbrettern. Ansonsten ist es still dort geworden. Doch Aufgaben gibt es trotzdem genug. © Sven Ellger

Von Nadja Laske 4 Min. Lesedauer

Dresden. Das bringt Susanne Beckert auf die Palme: All die Schilderungen von Mundschutz-Hamsterei und geklauten Desinfektionsflaschen in Kliniken, Praxen und Altenheimen. Für die 47-Jährige ist das der Gipfel der Unwissenheit. "Wer nicht mit Kranken zu tun hat und selbst kein Risikopatient ist, braucht keine Desinfektionsmittel", sagt die gelernte Kinderkrankenschwester. "Seife, Spülmittel oder Duschbad reicht völlig aus. Lange genug Hände waschen, fertig!"

Ihre Firma bietet Wiedereingliederung für Menschen an, die durch Krankheit oder Unfall einen Hirnschaden erlitten haben und ihren Beruf nicht mehr wie früher ausüben können. Auch Menschen mit seelischen und geistigen Beeinträchtigungen hilft Susanne Beckert, in einen Arbeitsalltag zurückzufinden - unter anderem in ihrer Holzwerkstatt.

Dort benutzen ihre Mitarbeiter mit und ohne Handicap für bestimmte Arbeiten Atemschutzmasken. Doch zurzeit bleiben viele von ihnen zu Hause, weil sie dort sicherer vor

dem **Coronavirus** sind. Folglich braucht Susanne Beckert deutlich weniger Schutzmasken. Das hat sie kurzerhand bewogen, 160 der zertifizierten Masken zu spenden. Ihre Mitarbeiter haben sie zur Uniklinik, zum Krankenhaus Friedrichstadt und zur Bavaria-Klinik in Kreischa gebracht. "Vorher haben wir uns natürlich beim Gesundheitsamt erkundigt, ob diese Atemschutzmasken überhaupt geeignet sind", erzählt die 47-Jährige. Dort bekam sie die Auskunft, dass auch Arbeitsmasken in Krankenhäusern genutzt werden können.

Doch das ist ihr nicht genug. Susanne Beckert hat einen Aufruf gestartet, mit dem sie dazu auffordert, gehamsterten Mundschutz, Desinfektionsmittel und Gummihandschuhe an diejenigen abzugeben, die sie tatsächlich benötigen, um damit ihr eigenes und das Leben anderer zu schützen. Auch Handwerksbetriebe und andere Firmen, die zurzeit ohnehin nicht arbeiten können, und in deren Lagern noch Masken liegen, bittet sie, diese Produkte zu verschenken. Krankenhäuser, Arztpraxen und Seniorenheime sind dankbare Abnehmer.

Auf der Homepage ihrer Gut Leben GmbH hat Susanne Beckert ihr dringliches Anliegen formuliert. Dort ist zu lesen: "Die Gut Leben gGmbH ruft dazu auf, private und unternehmerische Bestände an Desinfektionsmitteln und Atemschutzmasken zu prüfen und diese ggf. an medizinische Einrichtungen zu spenden. Wir organisieren die Abholung bei Ihnen und die Verteilung an Einrichtungen."

"Ich kann mir vorstellen, dass es Leuten peinlich ist, dass sie sich privat über Gebühr mit all diesen Dingen eingedeckt haben", sagt die studierte Sozialpädagogin. Sie will niemanden anprangern oder bloßstellen und nimmt Angebote deshalb auch anonym entgegen. Ihr Verständnis für Scham oder die Angst, mit fremden Menschen zusammenzutreffen und eine Ansteckung zu riskieren, haben sie auf die Idee gebracht, Spenden auch abzuholen. "Wer möchte, kann sie sogar an einem vereinbarten Ort hinterlegen", sagt sie.

Dass selbst solche Spenden nicht ausreichen werden, um alle medizinischen, pflegerischen und sozialen Einrichtungen zu versorgen, ist Susanne Beckert klar. Dank ihres Unternehmens hat sie jedoch die Möglichkeit, noch mehr zu tun. "Ab sofort nähen zwei meiner Mitarbeiterinnen zu Hause Mundschutzmasken." Den Stoff dafür bekommen sie aus der Kreativwerkstatt der Gut Leben GmbH, die Behinderten neben Holzarbeiten auch gestalterische Tätigkeiten und solche im Büro, als Hauswirtschafter, Reinigungskraft oder Natur- und Landschaftspfleger anbietet.

"Außerdem habe ich zu Hause ausgemistet und mich von etlichen Tischdecken getrennt, die ich nicht mehr brauche." Sie sind aus Baumwolle und somit bestens geeignet, ein zweites Leben als Mundschutz zu führen. Wer eine Nähmaschine besitzt und Geschick hat, ist aufgerufen, fleißig zu nähen. Auch dazu ermutigt Susanne Beckert und veröffentlicht eine **Nähanleitung**, die das Dresdner Universitätsklinikum erstellt hat. "Diese Krise fordert uns und bietet zugleich eine große Chance", ist sie überzeugt. "Sie gibt uns zu denken, was wirklich wichtig ist und was wir an Überfluss im Leben gar nicht